

50⁰/₀

Z

F. M. Dostojewski

50⁰/₀

Die Brüder Karamasoff

Deutsch von Samson Himmelstjerna.

4 Bände.

Gebunden Preis nur 12 M.

Großer Druck — Elegante Ausstattung — Vollständigkeit — Billigste Ausgabe.

Je 1 Probe-Exemplar bar mit 50⁰/₀

(weitere Exemplare bar mit 40⁰/₀.)

Verlagsbuchhandlung Schulze & Co., Leipzig, Querstraße 12.

50⁰/₀

➡ Kommt in 100 000 Prospekten zur Anzeige. ➡

50⁰/₀

Verlag von Robert Mohr, Wien I, Domgasse No. 4.

Ed. Pöhl's Gesammelte Skizzen

Vom Verfasser durchgesehene Ausgabe in 18 Bändchen. | Mit e. Vorwort v. Peter Kosegger u. dem Bildnis d. Verfassers.

Preis des vollständigen Werkes in 18 Bändchen mit eleganter Kassette M 30.—.

Ludwig Hevesi schreibt im „Fremdenblatt“: Eduard Pöhl auf der Drehbühne. Neulich brachte mir ein Diener eine stattliche Holzkiste. Ich ließ sie aufstemmen und fand zu meinem gerechten Erstaunen, in sanfte Seidenpapiere eingeschlagen, einen merkwürdigen Gegenstand. Um mich ganz objektiv auszudrücken, ein sonderbares Objekt. Ein kreisrundes Drehgestell, weiß lackiert, mit zierlichen blauen Aufmalungen. Ein Gestell, das sich drehte, wenn es gedreht wurde und dabei, in drei Abteilungen verteilt, achtzehn kleine blaue Bücher erkennen ließ. Ein niedliches Bücher-Ringelspiel also, einen Büchlein-Zirkus; einen circulus vitiosus, wobei ich natürlich nicht entfernt an den vielen Witz denke, der in diesen blauen Bändchen verstreut ist. Es sind nämlich die „Gesammelten Skizzen“ von Eduard Pöhl, die der wackere Verleger Mohr — nicht Othello der Mohr von Venedig, sondern Robert der Mohr von Wien — in dieser mehr als handlichen Weise herausgegeben und für den Weihnachtstisch hergerichtet hat. Oder vielmehr inszeniert, wie das Burgtheater den „Faust“ für die Drehbühne, nur hat er ja genug usw.

in viel vollkommenerer Weise, denn die Mohrsche Hofbühne dreht sich ungemein flott und die Zwischenakte . . . nun, die existieren gar nicht, weil man, sobald ein Büchlein ausgelesen ist, sofort nach dem nächsten langt. Zwar, mir war die Sache nicht eigentlich angenehm, denn mir tut das Lachen nicht gut, ich vertrage nur ganz leichte Massage des Zwerchfells und **wenn ich Pöhl lese, muß ich zu oft lachen.** Vergebens macht er sein bösestes Gesicht und schimpft zum Beispiel ganz wesentlich über die Sezession, ich finde doch immer die gewisse drastische Kraft darin, die dämonische Fingerspitze, die mich zwischen die Rippen tupft, gerade wo die Ränder des Zwerchfells sich ansetzen. Aber freilich, was braucht ein „gesammelter“ Schriftsteller auf die Gesundheit eines bis dato noch ganz ungesammelt herumlaufenden für Rücksicht zu nehmen? Seine Gesamtausgabe liegt schon so lange in der Luft, daß sie jedem Wiener Leser willkommen sein wird, und Kosegger hat ganz recht, wenn er dem Verfasser schreibt: „Dieses lebendige Wien, das du im Lauf der Jahre festgeschrieben hast, für künftige Zeit in Spiritus aufbewahrt.“ Spiritus